

Die Konzertkarte bietet auch im Juli wieder Interessantes aus deutschen Landen. Weitere Veranstaltungstipps halten wir in unserem Konzertmagazin ab Seite 120 für Sie bereit.

Foto: Adriano Heitmann/EWI



14.7. Konzerthaus

Martha Argerich, die Grande Dame des Klavierspiels, gastiert beim Klavier-Festival Ruhr zusammen mit Lilya Zilberstein in Dortmund mit Werken zu vier Händen von Rachmaninow und Liszt. Bei Bartóks Sonate für zwei Klaviere und Schlagzeug werden die beiden Pianistinnen von den Schlagzeugern Dirk Rothbrust und Thomas Meixner unterstützt.

Foto: Marco Borggreve/PR



3./4./5.7. Philharmonie

Beethovens fünftes Klavierkonzert steht mit dem Solisten Martin Helmchen (Foto) auf dem Programm des Gürzenich-Orchesters unter Markus Stenz. Nach der Pause erklingt die erste Sinfonie von Gustav Mahler.

Foto: Yannis Bournias/Sony

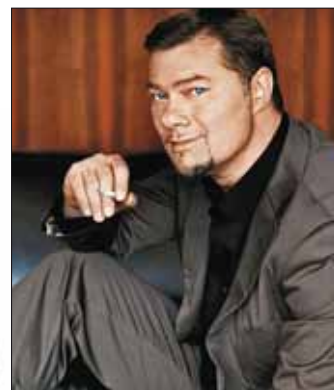


Lübeck

10.7. Musik- und Kongresshalle

Semyon Bychkov und das NDR-Sinfonieorchester bestreiten das Eröffnungskonzert des Schleswig-Holstein-Musik-Festivals mit Tschaikowskys vierter Sinfonie und dem Violinkonzert von Beethoven. Solist ist der griechische Geiger Leonidas Kavakos (Foto).

Foto: Mathias Bothor/DG



3./4./5.7. Semperoper

Mit unbekannten Kantaten von Carl Maria von Weber macht die Staatskapelle Dresden unter Manfred Honeck auf sich aufmerksam: Kombiniert mit Beethovens zweiter Sinfonie erklingen „Der erste Ton“ und „L'Accoglienza“ mit den Stimmen von René Pape, Christiane Karg, Anke Vondung und Michael Schade.

Dresden

Stuttgart

München

Foto: Marco Borggreve/HM



10./11.7. Liederhalle

Mahler steht im Zentrum des Konzerts mit dem Staatsorchester Stuttgart unter Manfred Honeck: Neben Liedern aus „Des Knaben Wunderhorn“ mit Matthias Goerne (Foto) wird Peter Ruzickas Auftragskomposition „Mahler/Bild“ uraufgeführt.

Foto: Andre Diglas/PR



11./12./13.7. Philharmonie

Mit Werken von Haydn, Mozart und Bach ist Ton Koopman bei den Münchner Philharmonikern zu Gast. Zu den Solisten des Abends gehört die schwedische Sopranistin Lisa Larsson (Foto).

Zum 70. Geburtstag: große EMI-Aufnahmen von Martha Argerich

Das hoch emotionale, ungestüme und gleichzeitig so technisch überragende Spiel der Argentinierin ist in allen pianistischen Genres dokumentiert. Vier neue Boxen zeigen Martha Argerich als Weltklassepianistin, so auf der hier abgebildeten Box *Klavier-Solos & -Duos* mit bedeutenden Werken wie Schumanns *Kinderszenen* oder Chopins h-moll-Sonate. Weitere Boxen mit den Titeln *Concertos*, *Chamber Music* und *The Sound of Martha Argerich* würdigen die Ausnahmepianistin.

Klavier-Solos & -Duos | 6 CDs 0940442

www.martha-argerich.de

**Das Artemis Quartett mit einer neuen Beethoven-Folge**

Viele Kritiker mühen sich, ihre Kunst in Worte zu fassen: Neben der „makellosen Technik“ erlebt man „drängende Leidenschaft“, „ergreifende Aufgewühltheit“ und „enorme Intensität“. Das Projekt, mit dem das Quartett international für Furore sorgt, ist die Gesamteinspielung der Beethoven-Quartette, von der jetzt die letzte Einzel-CD erscheint. Mit dem noch fehlenden *Harfenquartett op. 74* wird der Gesamtzyklus im Herbst als Box herauskommen.

LUDWIG VAN BEETHOVEN *Streichquartette op. 18/3, op. 18/5 & op. 135* | CD 0708342

www.artemis-quartett.de

**Nicholas Angelich spielt die Goldberg-Variationen**

„Bach ist fundamental. In seiner Musik steckt das, was künstlerischen Reichtum erzeugt.“
Nicholas Angelich

„Angelich setzt hier Maßstäbe für vergangene und sicher noch zahlreiche folgende Aufnahmen dieses Werkes.“ *Süddeutsche Zeitung*

JOHANN SEBASTIAN BACH *Goldberg-Variationen BWV 988* | CD 0706642

www.nicholas-angelich.de

**Liebe, Leid und furioser Wahnsinn: Joyce DiDonato in Händels Ariodante**

„Himmlicher Händel! DiDonato verkleidet sich hier mit männlich herbem Timbre und macht nicht nur ihre virtuose „Scherza infida“ zu einem Händel Höhepunkt.“ *Die Welt*

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL *Ariodante* | Joyce DiDonato | Karina Gauvin | Sabina Puertolas Marie-Nicole Lemieux | Topi Lehtipuu u.a. | Il Complesso Barocco | Alan Curtis | 3 CDs 0708442

www.joyce-didonato.de | www.alan-curtis.de



Baden-Baden statt Salzburg

Eigentlich gehören sie zu den Salzburger Osterfestspielen wie das Pech zum Schwefel, doch nun soll es genug sein: Die Berliner Philharmoniker haben den geschäftsführenden Intendanten der Osterfestspiele Peter Alward und deren Geschäfts-

führer Bernd Graubinger wissen lassen, dass sie dem Festival ab 2013 nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Grund dafür waren die unerfüllten Forderungen des Orchesters nach vier Opernaufführungen und einer deutlichen Ausweitung des

Kammermusik- und Education-Spektrums, was die Festspiel-Leitung aus finanziellen Gründen nicht umsetzen konnte. Um die Ostertage nicht untätig zu verbringen, starten die Berliner Philharmoniker ab dem nächsten Jahr ein neues Festival in Zusammenarbeit mit dem Konzerthaus Baden-Baden. Man plane eine langfristige Kooperation, hieß es in einer Pressemitteilung des Hauptstadtorchesters.

Die Berliner Philharmoniker zieht es nach Baden-Baden.

Foto: Jim Rakete/PR



Kein Geld für Bayreuth

Bayreuth ist in Israel noch immer ein verpönter Ort. Dies mussten auch das Israelische Kammerorchester in Tel Aviv und das Sinfonieorchester Rischon Lezion erfahren, die im Juli in der Festspielstadt Richard Wagners „Siegfried-Idyll“ in Kombination mit Werken jüdischer Komponisten aufführen wollen. Denn wenn es nach dem Antrag des rechtsnationalen Parlamentsabgeordneten Danny Danon ginge, würden den Klangkörpern „zur Strafe“ öffentliche Fördergelder gestrichen werden. Wie die Entscheidung der Knesset ausfallen wird, stand zum Zeitpunkt unseres Redaktionsschlusses noch nicht fest. Feststeht, dass die Musik Wagners noch heute auf große Akzeptanzprobleme in Israel stößt, da sie vielen Israelis als Symbol für den Antisemitismus gilt. Mit seinen Schriften, besonders mit „Das Judentum in der Musik“ ist Richard Wagner für viele Wegbereiter des nationalsozialistischen Weltbildes.

Die Leser sind gefragt

Stirbt der Plattenhandel? Wir zumindest wollen es nicht hoffen, denn auch zukünftig sind Musikliebhaber beim CD-Kauf auf kompetente und serviceorientierte Fachhändler angewiesen. Doch schon heute, im Zeitalter der Online-Shops, hat man oft Schwierigkeiten, ein geeignetes Geschäft in seiner Nähe zu finden. FONO FORUM möchte einige CD-Läden in ganz Deutschland vorstellen – und ist auf Ihre Hilfe angewiesen. Nennen Sie uns den oder die Fachhändler Ihres Vertrauens. Vielleicht werden wir ihn weiterempfehlen und mit einem kurzen Porträt im FONO FORUM vorstellen. Schreiben Sie uns an FONO FORUM, Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH, Eifelring 28, D-53879 Euskirchen oder senden Sie bequem eine E-Mail an fonoforum@nitschke-verlag.de. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Preisrätsel

Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

Mit welchem Alterswerk verabschiedete sich Giuseppe Verdi 1898 als Komponist von seinem Publikum?

Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.

Einsendeschluss ist der 31.7.2011.

Der Gewinner:

Die Lösung des Mai-Preisrätsels lautet:

„Hans Pfitzner“.

Das Paket mit 20 CDs hat Anke Westermann aus Essen gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Wolframs Wartburg

Rettet das Rundfunkarchiv!

Man greift nicht zu hoch, wenn man das Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) das mediale Gedächtnis Deutschlands nennt. Wo immer in einem zivilisierten Radio- oder Fernsehprogramm eine Sendeminute läuft: In Frankfurt und Babelsberg, den DRA-Standorten, wird sie seit bald 60 Jahren verwaltet, gespeichert, katalogisiert. Zahllose Bild-, Ton- und Schallplattendokumente – zum Teil aus dem 19. Jahrhundert – türmen sich zu einem Datenspeicher, in den nicht nur vergnügte Exzentriker nach Art eines Dagobert Duck gern hineinspringen. Wer als Journalist mit erweitertem Horizont für Radio oder Fernsehen arbeitet, hat fast täglich mit dem DRA zu tun – und so gerät auch jeder von uns mit dem DRA in Kontakt, wenn er irgendwo eine Sendung zu einem historischen Thema sieht oder hört. Auch alte und älteste Schallplatten werden dort restauriert, der Nachwelt und der Forschung nutzbar gemacht. Das DRA sättigt jedes Interesse, wie Deutschland im Äußersten und Innersten klang und klingt.

Dieser segensreiche Auftrag droht storniert zu werden. Die Intendanten der ARD-Anstalten, zu deren Gemeinschaftsprojekten das DRA zählt, werden im Juni darüber befinden, ob sie die zwölf Millionen Euro noch aufbringen wollen, die das DRA pro Jahr kostet. Es kursieren mehrere Modelle, als deren

finsterstes die Zerschlagung dräut. Selbstverständlich wird mit Sparzwängen argumentiert, die auf das DRA mit der tückischen Formel von der „Optimierung“ angewendet werden. Man fragt sich aber, wer die zum Teil kostbaren Unikate betreuen soll, die das DRA pflegt. Das Bundesarchiv? Das hat andere Aufgaben. Die ARD-Anstalten selbst? Denen mangelt es an Kapazität.

Kleiner Blick in den aktuellen Leistungskatalog: Ein Hörfunkredakteur benötigt Musik aus Lortzings unbekannter Oper „Zum Großadmiral“. Die einzige Aufnahme ist ein Radio-Schellack-Mitschnitt von 1937. Das Original, abermals ein Unikat, liegt in Frankfurt; die DRA-Könner wollen jetzt in einer knappen Woche Umschnitt und Restauration von 20 Platten bewerkstelligen. Wer hören will, wie die Stimme Giacomo Puccinis geklungen hat: Per Recherche-Anfrage beim DRA erfährt er es in 30 Sekunden. Wer das DRA abschafft oder amputiert, will nicht wissen, was einer wirklich und genau gesagt hat, welches Gesicht er dazu gemacht hat, wie seine Stimme geklungen hat. Er ist mit jener Unschärfe zufrieden, der alle Legenden entspringen – auch die gefährlichen.

Wolfram Goertz



Foto: privat

Bamberger Symphoniker Mihoko Fujimura

Jonathan Nott

Photo: Thomas Müller

TUDOR®

www.tudor.ch

„Ich spürte einen Menschen, ein Drama, Wahrheit, rücksichtsloseste Wahrheit.“

Arnold Schönberg zur Symphonie Nr. 3 von Gustav Mahler



TUDOR 7170 2 CDs SACD HYBRID

NAXOS DEUTSCHLAND
GRAMOLA WIEN • TUDOR ZÜRICH

KOPRODUKTION MIT

BR
KLASSIK

Dieter Klöcker gestorben



Seine **Memoiren** konnte er nicht mehr vollenden, was bleibt, ist sein Lebenswerk: Am 21. Mai starb im Alter von 75 Jahren der Klarinettist Dieter Klöcker, einer der wegweisenden Musiker seines Fachs. Seine beeindruckende Diskographie weist ihn über den Tod hinaus als mustergültigen Interpreten und findigen Raritätensammler aus, der scheinbar mühelos das gesamte Klarinetten-Repertoire beherrschte. Gelernt hatte Dieter Klöcker, der 1936 in Wuppertal geboren wurde, sein Handwerk bei Karl Kroll und bei Jost Michaels an der Musikhochschule in Detmold, von wo aus er eine große Karriere zunächst im Orchester und später als Solist und Kammermusiker startete. Besondere Beachtung verdiente er sich mit der Gründung seines Ensembles Consortium Classicum im Jahr 1966, das aus dem Detmolder Bläserkreis hervorgegangen war und sich neben dem klassischen Kammermusik-Kanon auch unbekannten Werken vor allem des 18. und 19. Jahrhunderts widmete. Ein weiterer Schwerpunkt im Leben Dieter Klöckers war der Unterricht. Als einer der gefragtesten Pädagogen unterrichtete er eine Vielzahl junger Klarinettisten noch bis ins Alter. Zuletzt wirkte er an der Musikhochschule in Freiburg im Breisgau.

Stuttgarter Kompositionspreis

Die Träger des 56. Stuttgarter Kompositionspreises stehen fest: Mit der renommierten Auszeichnung und einem Preisgeld von jeweils 6.000 Euro bedacht wurden diesmal der Essener Komponist Gordon Kampe (Foto) und die in Berlin und Paris lebende Clara Maïda. Kampe, der nach einer Ausbildung zum Elektroinstallateur von 1998 bis 2003 Komposition bei Hans-Joachim Hespos, Adriana Hölzky und Nikolaus A. Huber in Rostock und Essen sowie Musikwissenschaft in Bochum studiert hat, hatte sich mit seinem Ensemblewerk

„Gassenhauermaschinensuite“ beworben. Einen etwas umständlicheren Titel trägt Maïdas Beitrag zum Wettbewerb: „Shel(l)ter – seit her () Splitter & Shel(l)ter – hinter - Eiter“, ein Stück für elf verstärkte Instrumente. Die preisgekrönten Kompositionen werden am 9. Februar des nächsten Jahres bei der Preisverleihung im Kunstmuseum Stuttgart uraufgeführt. Gordon Kampe wird die Auszeichnung dabei bereits zum zweiten Mal verliehen. Schon im Jahr 2007 konnte er die Jury überzeugen.



Beethoven im TV

Beethoven gewinnt

Da soll noch einer sagen, dass im Fernsehen nur Mist läuft: So hatte bereits im letzten Jahr die TV-Dokumentation „Das Beethoven-Projekt“ ihre Erstaussstrahlung, in der der Regisseur Christian Berger die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen mit ihrem Dirigenten Paavo Järvi während der Proben und der Aufführung sämtlicher Beethoven-Sinfonien begleitete. Nun hat der Beitrag, den FONO-FORUM-Leser zumindest im Ausschnitt auf unserer Beilagen-DVD der letzten September-Ausgabe kennen lernen konnten, beim World Media Festival 2011 in Hamburg als bester Fernsehbeitrag einen Grand Prix geholt. 555 Produktionen aus aller Welt waren eingereicht worden. Ein schöner Erfolg auch für die Deutsche Welle, die den Beitrag produziert hatte.



Foto: Marco Bresica/La Scala

Zubin Mehta preisgekrönt

„Für besonders herausragende Leistungen auf dem Gebiet der klassischen Musik“ erhält der Dirigent Zubin Mehta den diesjährigen Wilhelm-Furtwängler-Preis. Verliehen wird der Preis in Form einer bronzenen Büste Furtwänglers wie jedes Jahr seit 2008 beim Bonner Beethovenfest. In diesem Zusammenhang lässt es sich der geehrte Maestro natürlich nicht nehmen, selbst aufzutreten. Mit dem Israel Philharmonic Orchestra ist er am 11. September in Bonn zu Gast. Leider ist dieses Konzert allerdings schon ausverkauft. Erstmals verliehen 1990, wurde der Wilhelm-Furtwängler-Preis bereits von so bedeutenden Musiker-Persönlichkeiten wie Agnes Baltsa, José Carreras, James Levine und Kurt Masur entgegengenommen.

Opernhaus gesucht

Gerade erst vor zwei Jahren wurde die Spielstätte der New York City Opera im Lincoln Center für 107 Millionen Dollar renoviert – und trotzdem heißt es nun „ausziehen“. Wie die Presse berichtet, hatte die Kompanie schon in der laufenden Saison ihr Budget und damit auch den Spielplan drastisch abspecken müssen, um nicht in Konkurs zu gehen. Die laufenden Kosten der Spielstätte im Lincoln Center scheinen finanziell nicht mehr tragbar zu sein, weswegen sich die New York City Opera derzeit nach einem neuen Heim umsieht.



Wanda Landowska in Eisenach

Im Bachhaus in Eisenach ist zurzeit eine sehenswerte Ausstellung über Wanda Landowska zu sehen, die noch bis zum 13. November läuft. Schon früh predigte die polnische Vorreiterin in Sachen Alter Musik die Benutzung des Cembalos für die Werke barocker Meister, womit sie sich bei ihren meist männlichen Kollegen nicht allzu viele Freunde machte. Auch wenn ihr Wirken bis heute nicht unumstritten ist (siehe Kritik auf Seite 94), hat sie ihren Platz in der Musikgeschichte gefunden. Landowska wurde im Jahr 1879 (nach anderen Angaben 1877) in Warschau geboren und lebte lange Jahre in Paris, wo sie auch unterrichtete. Im Jahr 1941 floh sie nach Amerika. Große Teile ihres Besitzes, darunter ihre Instrumentensammlung, wurden von den deutschen Besatzern geraubt. Neben ihrer Instrumentalistenkarriere trat Landowska auch als Komponistin in Erscheinung. Sie starb im Jahr 1959 in Lakeville.

3rd NATIONAL MUSIC AUDITORIUM BBVA FOUNDATION INTERNATIONAL COMPOSITION COMPETITION

Call for entries deadline:
November 1st, 2011

PRIZES:

First prize: €30,000

Second prize: €15,000

Third prize: €8,000

Finalist's Diploma of Honor

Finalist works will be performed by the Spanish National Orchestra and Choir (OCNE) at a concert held on February 11, 2012 at 19:30 in the Symphony Hall of the National Music Auditorium in Madrid.

INFORMATION AND CONDITIONS:

www.cndm.mcu.es | www.fbbva.es



Organized by:



In collaboration with:

